

Südwungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bouazgasse, (Schreiner'sches Haus).
Manuskripte werden nicht retournirt.

Lokalinteressen.

Jugos, 4. August.

Die menschliche Gesellschaft gleicht einem Uhrwerke. Selbst das kleinste, am unbedeutendsten scheinende Rädchen hat seinen Zweck und geräth die Uhr ins Stocken, wenn daselbe seinem Berufe entzogen oder aber infolge Abnützung seinen Beruf nicht mehr erfüllen kann.

Schon ein deutsches Sprichwort sagt: „Eine Hand wäscht die andere“, was so viel bedeuten will: Ein Mensch hilft dem anderen. Wie soll der Eine aber dem Anderen helfen, wenn er selbst der Hilfe bedarf, wenn man ihm seine Existenz, seinen Bestand unmöglich gemacht hat?

Hat der Bauer eine gute Ernte, verdient der Tagelöhner viel Geld, so hat der Handwerker viel Arbeit und der Kaufmann verkauft viel Waare; und umgekehrt: geht es dem Kaufmann und dem Gewerbetreibenden gut, so läßt er den Tagelöhner mehr verdienen und führt eine bessere Küche, wodurch mehr Erzeugnisse des Bauern konsumirt werden und demnach auch einen größeren Werth bekommen.

Unser Vaterland ist mehr ein Ackerbaustaat, darum hängt der Wohlstand aller Klassen mehr oder weniger von dem Wohlstande der Landwirthe ab. Man braucht in guten Jahren nur darauf zu achten, daß alles in seinem natürlichen Geleise sich bewege und der Wohlstand ist gesichert.

In anderen Ländern, wo die Hauptbeschäftigung z. B. die Industrie ist, hängt der Wohlstand davon ab, ob die Fabriken einen regen Verkehr machen oder nicht, da infolge eines regen Verkehrs die Arbeiter viel verdienen

FUUILLETON.

Abenteuer eines Konzertisten.

Ein Musiker von Ruf erzählt uns das folgende amüsante Geschichtchen, dessen Held er selbst kürzlich war:

„Auf einer Sommerreise am Plattensee lernte ich eine lebenswürdige Dame mit einer noch lebenswürdigeren Tochter kennen in welcher ich alsbald eine Dilettantin in der Kunst des Gesanges von ganz außerordentlicher Begabung erkannte. Die Damen wohnten in einer kroatischen Stadt und erzählten mir Wunderdinge von der Kunstliebe der Bewohner derselben, welche förmlich nach Kunstgenüssen lechzen, jedoch leider nur sehr selten zu solchen gelangen. Ein Konzert, welches ich daselbst geben würde — meinten sie — müßte goldene Berge bringen und die junge Sängerin erklärte mir, sie würde sich nicht nur glücklich schätzen, als Mitwirkende in diesem Konzerte aufzutreten, sondern mir auch noch die Mitwirkung einiger derartiger

und demzufolge sie auch mehr Lebensmittel und Kleider kaufen.

Jedes Land, jede Stadt und jedes Dorf möge also stets darauf bedacht sein, daß der Zusammenhang und das Zueinandergreifen der verschiedenen Stände durch keine außerlichen Eingriffe gestört werde und es hat für den Wohlstand seiner Bevölkerung schon vieles gethan.

Die Einführung von fremden Arbeitskräften und Industrie-Erzeugnissen u. s. w. muß den Lokalarbeiterstand, die Lokalindustrie schädigen. Der fremde Arbeiter zieht nach der Arbeit ab in seine Heimath und verzehrt den Verdienst mit seiner Familie dort. Noch ärger ist es mit den Industrieartikeln. Dieselben werden aus weiter Gegend, aus fremdem Lande hierher gebracht, meistens billig verkauft und richten das Lokalgewerbe zu Grunde. Währendem nun durch den Verschleiß solcher Artikel der Umsatz in fremder Gegend stehenden Fabrik erhöht wird und die Arbeiter derselben zu einem größeren Verdienste kommen, wodurch dort der allgemeine Wohlstand gehoben wird, richtet man in der Stadt, wo diese fremden Erzeugnisse abgesetzt werden, das Lokalgewerbe zugrunde, infolge dessen der allgemeine Wohlstand eine starke Einbuße erleidet.

Es ist daher Pflicht der Behörde, sowie der Gesellschaft, stets darauf zu achten, daß je weniger fremde Erzeugnisse eingeführt, dagegen aber die Lokalerzeugnisse je mehr in Umsatz gebracht werden.

Will eine Fabrik für ihre Erzeugnisse in einer Stadt ein Absatzgebiet schaffen, so möge sie in allererster Reihe verhalten werden, in derselben Stadt oder deren Umgebung eine Fabrik zu errichten. Der böhmische oder mährische

männlicher und weiblicher Dilettanten verschaffen. Bei uns Musikern fallen solche Worte niemals auf unfruchtbaren Boden und kurz und gut, eines schönen Tages befand ich mich in der kleinen Stadt, die mir früher selbst dem Namen nach unbekannt war. Die Vorbereitungen zu dem Konzert gingen auch vortrefflich; meine schöne Dilettantin hatte Wort gehalten; die Dilettanten waren da, der Saal war gemiethet, das Publikum zeigte lebhaftes Interesse. Nun galt es die Anmeldung bei der Behörde, wo es mich jedoch wie ein Donnerschlag traf, als mir der Polizeichef, der natürlich kein Wort Ungarisch sprach, in kroatisch-deutschem oder deutsch-kroatischen Jargon die Mittheilung machte, das Konzert könne nicht stattfinden, insofern ich nicht eine vom Ministerium des Innern ausgesetzte Landeslizenz vorweise. Ich und meine Dilettanten rissen uns förmlich die Köpfe vor Verzweiflung herunter — Jeder den seinigen natürlich — und schon wollte ich wieder abreisen, als mir ein kleiner Schreiber einen rettenden Gedanken eingab. Er kannte nämlich, so sagte er, in einer benachbarten

Arbeiter soll nicht durch uns ernährt werden, um dadurch unsere Arbeiter ans Hungertuch zu bringen.

Unterstützen wir in allererster Reihe unsere heimischen Arbeiter, unser heimisches Gewerbe, damit der allgemeine Wohlstand sich bei uns hebe. Es ist nichts leichter, als durch Einführung von Fabrikwaaren einen oder den anderen Gewerbszweig zugrunde zu richten. Von was sollen aber nun die 100—150, oft noch mehr Familien erhalten werden, wenn man dem Familien-Oberhaupt das Arbeitsfeld genommen hat?

Es ist nicht genug, daß man auf solche Weise vielen Familien die Existenz erschwert, sondern dadurch, daß dieselben ihren Erwerb theilweise oder gänzlich verloren haben, leiden auch die übrigen Geschäftszweige, da jene zahlungsunfähig geworden sind. Der Schuster, der zugrunde gegangen ist, hat keine und darf auch keine Bedürfnisse haben. Er lebt kümmerlich, kleidet sich schlecht, schafft sich keine neuen Möbel an und dadurch leidet der Bäcker, der Fleischer, der Schneider, der Tischler, der Kaufmann, ja sogar der Arzt, der Lehrer u.

Dadurch also, daß ein Stand den anderen unterstützt, unterstützt er sich selbst und trägt zur Hebung des allgemeinen Wohlstandes bei. Und da nun die mit uns in Gemeinschaft, in einem Dorfe oder in einer Stadt wohnenden Menschen uns in erster Reihe angehen, so ist es Pflicht eines jeden einzelnen Menschen, den Lokalarbeiter, den Lokalhandel und das Lokalgewerbe zu unterstützen. Dieses nennt man Lokalpatriotismus, welcher leider bei den Bewohnern unserer Städte viel zu wenig ausgebildet ist und dieses ist auch eine der vielen

Ortschaft einen Mann, welcher eine derartige Konzession für ein — Flohtheater besitze, das aber vor einigen Wochen verkracht sei — was verkracht nicht Alles in unserer Zeit? Ich sollte es versuchen, unter dessen Regide mein Konzert zu veranstalten. Der Rath war gut: am selben Nachmittag befand ich mich bei dem Inhaber der Konzession und entlehnte mir dieselbe auf drei Tage gegen eine Leihgebühr von 5 Gulden. Mit diesem Dokument versehen, kehrte ich alsbald zum Polizeichef zurück und zeigte ihm daselbe.

Der Hüter des Gesetzes nahm das Papier in die Hand, studirte eine Weile den ungarischen Text desselben, wobei ich deutlich sah, daß er nur den Namen des Konzessionärs lesen konnte, dann brummte er etwas Kroatisches in den Bart, sagte mir, daß die Lokallizenz fünfzehn Gulden für den Abend betrage und fertigte mir dieselbe in kroatischer Sprache aus, von welcher ich natürlich so wenig verstand, wie er vom Ungarischen. Das that aber nichts; denn das Konzert konnte nun anstandslos stattfinden und ich kann die Versicherung geben, daß es noch

Ursachen, warum unser Handel und unser Gewerbe krankt.

Der Bewohner der kleinsten deutschen oder französischen Provinzstadt geht in seinem Lokalpatriotismus so weit, daß er sich selbst solche Artikel, welche er bei seinem Kaufmann oder Gewerbetreibenden nicht bekommen kann, durch diesen beziehen läßt, damit dieser seine Perzente verdienen könne. Bei uns bestellt man oft die Waaren bei Reisenden und läßt sich von diesen oft ums Licht führen, trotzdem man weiß, daß man dieselben bei jedem Kaufmann oder Gewerbetreibenden bekommen könnte.

Lassen wir endlich einmal von dieser Unsitte ab und befriedigen wir unsere Bedürfnisse ausschließlich bei unseren Kaufleuten und Gewerbetreibenden. Dieses fordern von uns die Lokalinteressen, mit welchen unser Eigeninteresse in engster Verbindung steht.

Tagesneuigkeiten.

Zum Katholiken-Kongress. Heute fand die Wahl des weltlichen Delegierten für den Katholiken-Kongress in Lugos statt. Als Wahlpräsident fungierte Sr. Hochwürden Quaridian Mag. Pataky, als Vertrauensmänner die Herren J. A. Bayer und E. P. Wusching, als Schriftführer Herr Senator Ernst Mayer. Von 1104 konfribirten Stimmen stimmten bis Mittag 200 ab, welche, entgegen der Kandidation des Wahlausschusses, der sich für Stefan Málly einsetzte, — ihre Stimme für Herrn Obergespan Emerich v. Jakabffy abgaben. Solchermaßen manifestiert die Gesamtheit der Krassó-Szörényer Katholiken ihr unerschütterliches Vertrauen zu dem ersten Dignitär und Katholiken des Komitates, und daß es so geschieht, dient gewiß zur Freude eines jeden rechtsdenkenden Katholiken — In Reschiza haben von 2285 konfribirten Wählern 1761 abgestimmt, von diesen entfielen auf Obergespan Emerich v. Jakabffy 1757 Stimmen und auf Kurialrichter Wilhelm Paßt 4 Stimmen. Zurückgewiesen wurden 48 Stimmen. — Szekul entfielen von 210 Stimmen, nach Abschlag von 4 zurückgewiesenen Voten, alle auf Emerich v. Jakabffy. In Franzdorf erhielt Obergespan Emerich v. Jakabffy 162 Stimmen, Herr Paßt 1 Stimme. — In Auina-Steierdorf stimmten, wie wir von verlässlicher Seite erfahren 1751 Wähler für v. Jakabffy und 34 für Herrn Paßt. — Die Wähler des Karánsebeser Wahlbezirk hatten für den Fall, als die von uns schon erwähnte Reklamation bezüglich der Aktivierung ihres Wahlrechtes von

niemals ein lustigeres Flohtheater gegeben hat. Das Publikum glänzte zwar durch seine Abwesenheit, aber wir unterhielten uns doch gegenseitig prächtig, ich die Dilettanten durch mein Spiel, sie mich durch ihren Gesang und ihre Begleitung; auch an Kränzen fehlte es uns nicht, denen man es gar nicht ansah, daß wir sie uns gegenseitig selbst gewidmet hatten. Als ich abreiste, gab mir meine schöne Ober-Dilettantin in überwallender künstlerischer Begeisterung einen Kuß, der zwar recht süß schmeckte, aber mir die bittere Pille eines Defizits von 250 fl. doch nicht ganz zu verzuckern vermochte. So verließ ich denn „arm am Bentele, krank am Herzen“ die Stätte meiner Wirksamkeit, mit der theuer genug erkaufte Lehre, meine Konzerte niemals mehr unter der Regide einer Flohtheater-Konzession zu geben.“

Wüßten wir nicht bestimmt, daß der Fall sich in Kroatien zugetragen, wir würden schwören, daß die Geschichte sich in Lugos, unter Regide unseres allverehrten Nácsi bácsi abspielte.

Erfolg gekrönt sein sollte, (1869 gehörte der Bezirk noch zur Militärgrenze) den in Orsova bei der Regulierung des Eisernen Thores wirkenden Sektionsrathes Alois Hoßpöky kandidirt. Nachdem jedoch der Primas gegen die Aktivierung entschieden hat, werden die Katholiken des Karánsebeser Bezirkes, zu welchen auch Orsova gehört, die im Draviczaer Bezirke siegreich durchdringende Kandidatur des Obergespans Emerich v. Jakabffy unterstützen.

Familiennachricht. Heute Vormittags führte der Eisenbahnbeamte Herr Ernst Gerebet das anmuthige Fräulein Emma Bayer, Tochter der Frau Witwe Josef Bayer, zum Traualtar. Am Vorabend der Trauung brachte der Lugofer Musik- und Gesangverein der Braut ein Ständchen dar.

Griech.-orient. rumänischer Kirchenkongress. Man meldet aus Hermannstadt: Der griechisch-orientalische rumänische Kirchenkongress wurde für den 13. Oktober nach Hermannstadt einberufen.

Das sonntägige Radwettfahren. Man sind auch die letzten Arbeiten für das am Sonntag den 8. August stattfindende Radwettfahren des Lugofer „Villám“ Radfahrer-Klub bewerkstelligt. Einen imposanten Eindruck übt die Rennbahn mit ihrer Tribüne, Richter-Tribüne und Prosektor-Loge. Die Tribüne vom Baumeister Herrn Julius Holzner erbaut, bietet genügend Garantie für die Sicherheit und wird trotzdem die Untersuchung von den betreffenden Organen Donnerstag gepflogen. Bemerkenswert ist noch, daß die Tribüne derart gebaut ist, daß von jedem Platz die Rennbahn zu übersehen ist und knapp vor dem Ziele steht. Seit einigen Tagen wird fleißig trainirt und kann man schon heute sehen, daß unter unseren Radfahrern einige tüchtige Kenner sind. Die Rennungen sind über Erwarten zahlreich eingetroffen und von allen Gegenden werden Radfahrer am Rennen teilnehmen. Auch die Ehrenpreise sind bereits gewählt und dürften allgemeinen Beifall finden. In letzter Stunde wurde dem Klub noch ein Ehrenpreis und zwar von den Mitgliedern der Jury gespendet. Der Karten-Verkauf weist, wie vorauszu sehen, einen außerordentlichen Erfolg auf, namentlich vergewissert sich ein Jeder seines sicheren Sitzes. Da bei den Rennen voransichtlich ein Gedränge sein wird, so rathen wir nochmals, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten, die in der Buchhandlung des Herrn Anton Junst und beim Kassier Herrn Maú Wolf (Firma S. Wolf & Sohn) erhältlich sind, zu versehen. Die Einladungen zu dem nach dem Radwettfahren im „Concordia“-Garten stattfindenden Gartenfeste sind bereits versendet und werden die Damen ersucht, in einfacher Toilette zu erscheinen.

Die Lugofer Gewerbe-Korporation hielt am verflossenen Sonntag unter Vorsitz des Präsidenten Herrn Johann Görner und im Beisein des gewerbebehördlichen Kommissärs Magistratsrath Popczy die ordentliche Jahresversammlung ab. Vorerst wurde der Vorstehungs-Bericht verlesen und zur Kenntniß genommen. Der Rechnungsabluß pro 1896 enthält folgende Daten: Eingang 1956 fl. 27 kr., Ausgang 1495 fl. 67 kr., Kassarest 460 fl. 60 kr. Hieran wurde das Präliminare pro 1897 folgendermaßen festgestellt: Erforderniß 1757 fl., Bedeckung 2200 fl. Eine Aenderung der Statuten wurde ausgesprochen dahin, daß die Eintrittstaxe von 2 auf 5 fl. zu erhöhen sei, ferner die beiden Vizepräsidenten je 50 fl., der Kassier 100 fl. und 3 Revisoren je 20 fl. pro Jahr Dotation zu erhalten haben. Schließlich wurde die Neuwahl des Bureaus vorgenommen. Zum Präsidenten wurde Herr Johann Görner mit Akklamation gewählt; in den Ausschuß die Herren: Franz Brenner, Stefan Beresán, Gáspár Blicher, Basilie Dobrin, Alexander Damaskin, Trajan Draguesen, Franz

Forrai, Juon Frencz, Johann Glavan, Josef Gróza, Karl Hoffmann, Christof Hecker, Wilhelm Frion sen., Leonhard Junker, Josef Ignea, Georg Mitrony, Georg Popovits, Nikolaus Petculescu, Johann Ruzsi, Martin Thern, Lorenz Wareß und Konstantin Zsuku. Zu Revisoren: Basilie Jorga, Ludwig Czibaron und Georg Jzák.

Die Opfer der Temes. In erschreckender Weise mehren sich die Unglücksfälle, von welchen die in der freien Temes Badenden betroffen werden. Erst jüngst meldeten wir einige solche Fälle und heute haben wir wieder über drei Vorkommnisse zu berichten, von welchen zwei mit Tod endeten. Montag Nachmittags wurde nächst der unteren Promenade die Leiche eines jungen Mannes aus der Temes gefischt. Die Identität der unbekleideten Leiche konnte nicht festgestellt werden und wurde dieselbe ins Spital überführt. Ebenfalls Montag badete nächst der Bésán'schen Mühle eine Frau, während ihr vierjähriges Mädchen am Ufer spielte. Plötzlich wollte das Kind zur Mutter eilen, gerieth natürlich ins Wasser und wurde von den Wellen fortgespült. Man kann sich den herzzerreißenden Jammer der Mutter vorstellen, die den Plag, den vorher ihr rosiges Kind einnahm, verlassen fand. . . . Dienstag geschah es, daß ein Mädchen nächst der spanischen Mühle während dem Baden in einem Wirbel gerieth und nur durch das wackere Eingreifen einiger beherzten Männer gerettet werden konnte. — Die zitierten Vorfälle sollen das Publikum zur äußersten Vorsicht mahnen, zumal die Schwimmschule gegen sehr geringes Entgelt frequentirt werden kann.

Das Lugofer Praterfest. Verflommenen Sonntag fand das Praterfest der Lugofer freiwilligen Feuerwehr statt. Schon früh Morgens verkündete die unter klingendem Spiele durch die Gassen ziehende Feuerwehrkapelle den Anbruch des Festtages. Um 2 Uhr Nachmittags zog die Feuerwehr unter Führung ihres Oberkommandanten Herrn Josef Holzmann zur Sängershalle des „Lugofer Gewerbe-Liederkranz“, wo die Sängerinnen und Sänger — die ihr freundliches Mitwirken mit der größten Bereitwilligkeit zugesagt — begrüßt wurden. Unter den lustigen Klängen der Musik bewegte sich der Zug hernach zum Festplatz. Wagen für Wagen rollte dem Udría'schen Weingarten zu und beim Eintritt auf dem Festplatz kam einem unwillkürlich das Märchen aus „Tausend und eine Nacht“ in's Gedächtniß. Ein Plastik, ein Orpheum, das Preisegelschießen, die Schießstätte, das fortwährende Aufsteigen der netten Luftballons u. s. w. all' dies stand dem unterhaltungslustigen Publikum zur Verfügung, ja man kam in Verlegenheit, denn man wußte nicht, welcher Zerstreuung und Belustigung man früher huldigen soll. Besucht wurde jede einzelne Vergnügungs-Abtheilung recht gut und der reichliche Beifall und donnernde Applaus bestätigte die angenehme Zerstreuung des Publikums. Die im Orpheum durch den Lugofer Gewerbe-Liederkranz vorgetragene Piecen wurden sehr korrekt und gut vorgetragen und verdient jedes einzelne Mitglied belobt zu werden. Herr Buday, der aus Gefälligkeit mitwirkte, hat seine Studie derart vorgetragen, daß das Publikum aus dem Lachen nicht heraustrat. Chormeister Herr Wilhelm Schwach hat abermals seine Tüchtigkeit als Chormeister an den Tag gelegt, wofür ihm Anerkennung allerseits gezollt wurde. Abends 8 Uhr wurde ein Feuerwerk unter dem Jubel der Gäste abgebrannt. Bald war der Festplatz in ein wahres Lichtmeer verwandelt und bei den himmlischen Tönen eines Strauß'schen Walzers schwebten glückliche Paare dahin und huldigten mit jugendlichem Feuer und Animo Terpsichoren. Emsig wurde schon in einigen Werkstätten gearbeitet, als die

legten Gäste Morgens 4 Uhr, mit dem Bewußtsein, einer recht angenehmen Unterhaltung beigewohnt zu haben, Abschied von einander nahmen. Der vollste Lob sei der freiwilligen Feuerwehr für das groß angelegte und bis in den kleinsten Details recht gut gelungene Praterfest gezollt. Allgemeines und berechtigtes Befremden rief das Fernbleiben der Intelligenz Lugos' hervor. Die Feuerwehr, in dessen Mitglieder wir sehr angesehene Bürger der Stadt sehen, welche aus eigenem Antriebe, durch Ausdauer, festen Willen und dem ernstlichen Vorsatz, ihre nützliche Korporation auf eine je höhere Stufe des Blüthens zu bringen, welche über das Gut und Eigenthum der Bewohnerschaft wacht, würde wirklich eine größere Unterstützung von Seite der Intelligenz verdienen. Oder hat man vielleicht vergessen, daß es sich hier um eine freiwillige Feuerwehr handelt? Wir wollen den Grund des Fernbleibens der Intelligenz weiter nicht suchen, wollen aber hoffen, daß in Zukunft bei ähnlichen Festen ein regeres Interesse Platz greifen wird, denn unsere wackere Feuerwehr verdient es wohl. L i.

Notärswahl. Der Notär-Substitut von Alt-Gradana, Herr Sigmund F r u m m, wurde in der am 27. Juli abgehaltenen Notärswahl in Gradana einstimmig zum Notär gewählt. Wir gratuliren diesem strebsamen, jungen Mann zu seiner Wahl.

Fahnenweihe in Facset. Der „Facseter Kranken- und Leichenbestattungs-Verein“ wird am 20. August l. J. ein ebenso schönes, als solennes Fest begehen. Am genannten Tage wird nämlich die neuangeschaffte Fahne des Vereines festlich eingeweiht werden. Aus den großangelegten Vorkahrungen des zur Arrangirung des Festes entsendeten Komitès zu urtheilen, wird diese Fahnenweihe ein sehr gelungenes Fest sein. Als Lady Patronesse beziehungsweise Fahnenmutter wird Frau Ladislaus v. S c h ö n e f e l d vorstehen, was das glänzende Gelingen des Festes sichert.

Buziáker Anna-Ball. Man schreibt uns aus Buziás: Glänzend und großangelegt, wie die heutige Saison überhaupt, ist auch der Anna-Ball verlaufen. Es war ein Ballfest, würdig des Niveau's, auf welches sich der heilkräftige Badeort unter dem Regime Schottola emporgeschwungen und ganz entsprechend den Fortschritten, die das Bad von Jahr zu Jahr anzuweisen hat. Schon um halb 9, wo das Gros des Kurpublikums und der Gäste noch auf der Terrasse des neuen Pavillons saß und sonpirt, bot der prachtvolle Park einen fesselnden Anblick. Der Platz vor dem Kursalon war feenhaft belichtet eine dichte Schaar von Gästen strömte dem Saale zu. Das Arrangement that auch das Seinige, um das Animo zu heben und dieses lobt Herrn Bade-Direktor Ladislaus Nagy als einen Meister. Die famose Militärmusik und die Zigeuner thaten ebenfalls das Ihrige zur Hebung des Animos und es wurde so viel und mit solcher Ausdauer bis 4 Uhr Morgens getanzt, wie schon seit vielen Jahren nicht. Neben dem Bade-Direktor gebührt auch dem Beamten Herrn Béla T o s t, der bei dem Arrangement ebenfalls mitwirkte, aufrichtige Anerkennung. Die Ballgäste verließen mit den Morgenjügen den Badeort, der übrigens jetzt total überfüllt ist und auf dem Höhepunkte der Saison steht.

Erwischter Dieb. Dem Besitzer der Leichenbestattungs-Unternehmung, Herrn O s t a r M o h i l o, wurde aus seiner Wohnung eine silberne Schüssel gestohlen. Der Geschädigte machte die Anzeige bei der Polizei, welche den Dieb in der Person eines rumänischen Bauern noch am selben Tage festnahm. Neben der gestohlenen Schüssel wurde bei dem Dieb ein silberner Aufsatz gefunden, dessen Provenienz bisher nicht festgestellt werden konnte.

Post- und Telegraphenturs. Behufs Ausbildung der bei der Post oder beim Telegraphen zum Manipulationsdienste anzustellenden Hilfsbeamten wird von Seite des Handelsministers am 15. September beginnender, sechs Monate während praktischer Lehrkurs bei folgenden Post- und Telegraphenämtern eröffnet: im Bezirk der Budapester Post- und Telegraphendirektion in Erlau und Waizen; im Bezirk der Kaschauer Post- und Telegraphendirektion in Máramaros-Sziget und Miskolcz; im Bezirk der Großwardeiner Post- und Telegraphendirektion in Urad und Debreezin; im Bezirk der Klausenburger Post- und Telegraphendirektion in Hermannstadt und Marosvájárdely; im Bezirk der Jänstirchauer Post- und Telegraphendirektion in Kaposvár und Nagh-Kanizsa; im Bezirk der Preßburger Post- und Telegraphendirektion in Erőskújvár und Lipto-Szent-Miklós; im Bezirk der Temesvárer Post- und Telegraphendirektion in Werszeg und Zombor; im Bezirk der Oedenburger Post- und Telegraphendirektion in Raab und Steinamanger; im Bezirk der Agramer Post- und Telegraphendirektion in Eszegg. Die Höher des Lehrkurses müssen an Einschreibgebühren und Schulgeld 10 fl. entrichten. Nach Beendigung des Kurses erhalten die absolvirten Hörer die Qualifikation zur Erlangung der Post- und Telegraphen-Hilfsbeamtenstellen. Die Gesuche sind mit Intervention der Stuhlrichter und Bürgermeister an die kompetenten Post- und Telegraphendirektionen zu richten, wo auch die gewünschten Auskünfte erteilt werden.

Renorganisirung der Lugoser Hauskapelle. Die in allen Schichten der Bevölkerung so sehr beliebte Kapelle M i k a J a n k o v i t s geht einer radikalen Umgestaltung entgegen. Es wurden ganz neue Kräfte aquirirt, darunter der tüchtige Musiker M a r i a n P e r a, der als Kapellmeister fungiren wird, trotzdem der bisherige Leiter M i k a J a n k o v i t s auch weiterhin Mitglied der Kapelle bleibt. Die Kapelle hat auch neue Piecen einstudirt, die bei dem Eröffnungskonzert, dessen Abhaltung affichert wird, vorgetragen werden.

Heirathsschwinder. Die Kultur schreitet rastlos vorwärts und unsere lieben Dienstboten müssen daher auch schon Seidenkleider haben zur Hochzeit; nächstens werden sie selbst Hochzeitereisen unternehmen nach fashionablen Badeorten. Derweil hat es der Bräutigam einer hier dienenden Schönen kürzlich vorgezogen, die Hochzeitsreise noch vor der Trauung anzutreten — unter Mitnahme des Baargeldes seiner Braut, die er trotz des neuen Seidenkleides einfach sitzen ließ, um mit einer andern „Braut“ durchzugehen. Die trostlose Schöne sperrte ihr seidenes Brautkleid und Atlaschube in ihren Koffer und weinte bittere Zähren über den Verlust. Praktischen Sinnes gab sie sich ihrem Kummer nicht allzulange hin und ging auf die Suche nach einem andern „Bräutigam“, doch noch ehe sie einen gefappert — verbrannten Brautkleid und Atlaschube. Aus dieser noch unaufgeklärten Ursache entstand nämlich in ihrem Kämmerlein während der Nacht ein Feuer, dem nebst anderen Objekten auch die Habseligkeiten der Dienstmagd zum Opfer fielen.

Auch das „Kellner-Rufen“ soll nunmehr durch eine technische Vorrichtung ersetzt werden. Der Berliner Gastwirths-Junung wurde in ihrer letzten Sitzung ein Apparat vorgeführt, der sich „Kellner-Ruf“ betitelt und alles Rufen, Klopfen u. s. w. nach der Bedienung in Konzertsälen, Restaurants und Biergärten überflüssig macht. Der Apparat, der in Gestalt eines eleganten Tafelaufsatzes auf jedem Tische angebracht werden kann, ermöglicht es den Kellnern, gleichviel an welcher Stelle des Lokals sie sich augenblicklich befinden, sofort zu erkennen, ob und wo sie verlangt werden.

Das Kostíher Wasserwerk. Die Temes-Stauwehr bei Kostíh, welche zur Speisung des Vega-Kanals dient und im Vorjahre durch das Hochwasser fortgerissen wurde, ist nunmehr wieder hergestellt. Gestern wurden die Pilotirungs-Arbeiten beendet. Die Kosten der Herstellung bezifferten sich auf 56.000 fl.

Eine Schreckenszene im Restaurant. Aus Paris wird folgende kühlsche Geschichte gemeldet: Ein ällicher, etwas ängstlicher Herr besuchte gestern sein Stammrestaurant; er nahm sein Diner zu sich und war eben daran, den Kaninchenbraten zu zerstückeln. Da fiel ihm eine Notiz in seinem Leibblatt auf. „Vierzig Kaninchen, die mit Pest-, Cholera- und sonstigen appetitlichen Bacillen geimpft sind,“ hieß es da, „sind gestohlen worden, es ist die höchste Gefahr vorhanden, daß die Thiere gekauft und verspeist werden.“ Monsieur Lamare, so heißt der alte Herr, wird sofort unruhig, er sieht auf die Kaninchenstücke vor sich, er erinnert sich an einen süßlichen, seltsamen Geschmack, und Hypochonder von Natur aus, bildet er sich ein, ein „geimpftes“ Kaninchen verspeist zu haben. Er ruft den Wirth herbei. „Woher sind die Kaninchen?“ Der Wirth wird bleich, er beginnt zu zittern, er stammelt verlegene Ausreden, er will nicht antworten. Das ist Herrn Lamare Schuldbeweis genug. Er erhebt ein Zetterschrei, er fühlt sich schon von Pest, Cholera und Diphtheritis befallen; man ruft nach Ärzten, man schickt ins Institut Pasteur. Ueberdies ist Herr Lamare ohnmächtig geworden man besprengt ihn mit Wasser, das ganze Restaurant ist auf. Eine furchtbare Panik bemächtigt sich Derer, die hier Kaninchenbraten gespeist haben. Der Wirth geth todtentbleich im Lokal herum, dann kommt die Polizei. Ein Arzt untersucht den Erkrankten, er wird in Behandlung genommen, wird massirt man gibt ihm Brech- und Purgirmittel. Der Restaurateur wird hochnothpeinlich befragt, woher die Kaninchen stammen, aber er erklärt, es hier vor allen seinen Gästen nicht sagen zu können. Der Sergeant folgt ihm in die Küche, und hier gesteht der Wirth sein Verbrechen ein. Schon nach wenigen Sekunden kommt der Polizist zurück, aber er ist nicht erschüttert, nicht aufgeregt, auf seinen Lippen spielt sogar ein leichtes Lächeln. Und dann theilt er den beunruhigten Gästen mit, daß ihm der Wirth das Geständniß abgelegt hat, die sonderbaren Kaninchen seien — Katzen gewesen, er setze seit Jahren Katzen für Kaninchen vor, ein solches wäre noch nie in seinen Töpfen gekocht worden. Die Gäste athmen erleichtert auf, der Herr mit der Pest erhebt sich und drückt dem Wirth die Hand und das ganze Lokal athmet befreit auf. Katzenbraten ist am Ende einem Bacillenkaninchen noch immer vorzuziehen.

Lugoser Marktpreise

vom 4. August.

Weizen	fl. 10.40 bis fl. 10.60
Korn	fl. 7.60 „ fl. 7.80
Gerste	fl. 4.60 „ fl. 4.80
Hafer	fl. 5.— „ fl. 5.40
Mais	fl. 4.80 „ fl. —
Heu	fl. 1.— „ fl. 1.20
Stroh	fl. —.40 „ fl. —

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfellner.

Dankagung.

Von Seite der Lugoser freiwilligen Feuerwehr wird dem „Lugoser Gewerbe-Viedererzanz“ und dem strebsamen tüchtigen Chorleiter Herrn Wilhelm S c h w a c h für die Mitwirkung bei dem am 1. August l. J. stattgefundenen Feuerwehr-Sommerfeste der beste Dank ausgesprochen.

Fotoplastisches
PANORAMA
International.

Aufgestellt im
Hotel „CONCORDIA“.

Geöffnet täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends.

Eröffnung: Donnerstag, den 5. bis Sonntag, den 8. August

Reise durch Italien
Venedig, Mailand, Turin, Florenz und Rom.
Alle übrigen Aufstellungen werden jeden zweiten Tag gewechselt.

Hausverkauf.

Das Staroscik'sche vormals Neubauer'sche Haus Nr. 4/101, **Deutsch-Lugos, Karánsebeser Strasse**, neben dem bischöflichen Palais, ist aus freier Hand zu verkaufen.

■ Agenten ausgeschlossen. ■

Nähere Auskunft bei **Georg Hollschwandner**, Heuffelgasse im Wibiral'schen Geschäft.



Specialitäten aus dem chemischen Laboratorium für Kosmetik

von
Dr. Robert Fischer
Doctor der Chemie u. Kosmetiker.
Wien, I., Habsburgerg. 4, 2. Stock.

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc. werden auf chemischem Wege mittelst Epilatoire vertilgt. Die Prozedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerfrisst nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert den Nachwuchs sicher. Bei Nichterfolg Betrag retour.

Preise der Specialitäten:

- Haarvertilgungsmittel** (Epilatoire) zur gänglichen Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses, 1 kleines Flacon fl. 5.— bis 1 großes Flacon fl. 10.—
- Teint-Pasta** zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen u. per Stück fl. 1.
- Sommersprossen-Crème**, 1 Tiegel fl. 2.—
- Ozon**, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (halbe Liter) fl. 1.25
- Blondwasser** (Blondeur) 1 Flacon (halbe Liter) fl. 3.—
- „Fo“** Haarfarbstoff, 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20 bis fl. 3.— und fl. 5.—
- Poudre-Email**, Tagespulver, 3 Nuancen, 1 Carton mit Rouge fl. 3.—, ohne Rouge fl. 2.—
- Gesichts-Massage-Apparat** in eleganter Ausführung fl. 6.
- Gesichts-Massage-Crème**, 1 Tiegel fl. 1.—
- Mittel** gegen rote Nasen, 1 Carton fl. 2.—
- Kosmetischer Quarzsand** zur Beseitigung der Mitesser fl. 1.50
- Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco. — Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller Welt. — Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis, auch brieflich.
- Depots in Budapest: Apotheke **Josef v. Török**, Könyvgasse, Gebr. Koller, „zum großen Christoph“.
- Ugram: **E. Redlich**, Stadtapotheke, Temesvár: **Apoth. R. Jahner**, „zur Mariabild“.

Eine Bäckerei
und
zwei Kellerwohnungen
am Isabellaplatz

werden vom 1. November l. J. vergeben.
Näheres bei **Mich. Bésán**,
königl. Notär. 3-1



Allein echt englischer
Wunderbalsam

(Tinctura balsamica)
aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des

A. Thiery in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Alttestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz stillend, etc., innerlich und äußerlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen, in welche meine Firma „Adolf Thiery, Apotheke

ICH DIEN
Zum Schutze des Publicums vor allen werthlosen Fälschungen führe von nun an nur diese behördlich registrierte Schutzmarke.

„zum Schutzengel“ eingepreßt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden gründerdruckten Schutzmarke versehen ist, welse man als je billigere desto werthlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines alleis echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlosen nachgemachten, das Publicum täuschenden anderen Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und gehandelt. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des **A. Thiery in Pregrada** bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages.

Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.

Schutzengel-Apotheke

Kraft und Wirkung der echt englischen



Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebstartiges Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlicher Zugkraft, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Mischung aus der Concentration der der rothen „rosa cantifolia“ innewohnenden wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei buser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorrenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenläusen und Wundsein der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten.

Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thiery in Pregrada“ eingepreßt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzige Bezugsquelle:
Schutzengel-Apotheke des **A. Thiery**
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken.
Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des **A. Thiery in Pregrada** bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4594.

Oeffentliche höhere Handelsschule
in Temesvár.

Dieselbe hat den gleichen Lehrplan und die gleiche Berechtigung wie alle anderen höheren Handelsschulen des Landes, selbstverständlich geniessen die absolvirten Zöglinge das Recht zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienste.

Bei den 20 bisher vorgenommenen Maturitätsprüfungen haben 383 dieselbe bestanden und sind überall in gut bezahlten Stellen untergebracht, 91 sind Reserveoffiziere. Mit dieser Lehranstalt ist eine öffentliche gut eingerichtete 4klassige Bürgerschule als Vorbereitungsschule in Verbindung. Prospekt und Auskunft ertheilt der Direktor und Eigenthümer der Lehranstalten.

Schuleinschreibung am 1. September.

Franz Wieszner.

Wieszner'sche höhere Handelsschule
gegründet 1860.

Richters Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Giebereißen und Erfältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstimmliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török**, Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

J. Ad. Richter & Cie., I. u. I. Hoflieferanten, Rudolfsstadt.

